

## Die deutsche Antwort auf das franz. „Aide memoire“

Berlin, 3. Febr. Auf das „Aide memoire“ der französischen Regierung vom 1. Januar 1934 hat die deutsche Regierung am 19. Januar in einem Memorandum geantwortet, dem wir folgenden Auszug entnehmen:

Die deutsche Regierung begrüßt es, daß die französische Regierung die Anregung unmittelbarer diplomatischer Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über die zwischen ihnen schwebenden Probleme aufgenommen und daß sie in der wichtigsten akuten Frage, der Abrüstungsfrage, ausführlich dargestellt hat, welche Stellung sie zu den vorangegangenen Erklärungen der deutschen Regierung einnimmt, und welche Gesichtspunkte sie selbst für die weitere Behandlung dieser Frage geltend zu machen hat. Die deutsche Regierung hat die Ausführungen des französischen „Aide memoire“ hierüber in voller Unvoreingenommenheit und unter dem entscheidenden Gesichtspunkt geprüft, ob und welche Möglichkeiten darnach für die Bewirkung des Gedankens der allgemeinen Abrüstung heute als gegeben erscheinen.

### I.

Vor der deutschen Regierung auf die Kritik eingeht, die das französische „Aide memoire“ an dem deutschen Vorschlag zur Abrüstungsfrage übt, möchte sie sich zu dem Plane äußern, den die französische Regierung jenem Vorschlag gegenüberstellen zu sollen geglaubt hat. Welches würde die Lage sein, die geschaffen würde, wenn es zu einer Konvention auf der Grundlage des französischen Planes käme?

Auf dem wichtigsten Gebiet des Kriegsmaterials würde die Abrüstung um mehrere Jahre hinausgeschoben. Während dieser Zeit würden die hochgerüsteten Staaten ihr gesamtes schweres Landmaterial auch insoweit unvermindert behalten, als es in erster Linie für Angriffszwecke in Betracht kommt. Es fragt sich, ob es demgegenüber vom Standpunkt der allgemeinen Sicherheit erheblich ins Gewicht fallen würde, wenn die hochgerüsteten Staaten während dieser Zeit auf die Neuherstellung schwerer Angriffswaffen verzichten. Deutschland würde seinerseits auf die im Versailler Vertrag vorgesehenen völlig unzureichenden Waffenarten beschränkt bleiben, hätte aber während dieser Periode gleichwohl die Umwidmung der Reichswehr vorzunehmen. Wie soll jedoch die Umwidmung eines Heeres praktisch durchgeführt werden, wenn ihm nicht von vornherein das für seine Verwendungsmöglichkeit notwendige Material zur Verfügung steht? Wie kann bei einer derartigen Umwidmung der Reichswehr die deutsche Sicherheit auch nur einigermaßen gewährleistet werden?

Was die Frage der Personalstärken anlangt, so wäre die Vereinheitlichung der Heeresstärken natürlich davon abhängig, daß der vorgesehene Typus auch von den anderen Staaten angenommen wird. Außerdem kann aber der Wert der von Frankreich schon für die erste Periode zugestandenen Herabsetzung seiner Personalbestände erst dann beurteilt werden, wenn feststeht, was mit den französischen Ueberseetruppen geschehen soll. Für die in Afrika stehenden Truppen sind alle organisatorischen Vorbereitungen getroffen, um sie jederzeit binnen kurzem nach Frankreich bringen zu können. Liegt unter diesen Umständen nicht die Annahme nahe, daß die Herabsetzung der Heerestärken stets durch Heranziehung von Ueberseetruppen wieder wettgemacht werden könnte, sofern nicht auch die letzteren in das System der Herabsetzung der Personalbestände einbezogen werden?

Hinsichtlich der Luftstreitkräfte wäre zu überlegen, ob nicht mit der nach dem französischen „Aide memoire“ vorgesehenen Methode ihrer Verminderung das wichtige Prinzip aufgegeben würde, alle großen Luftflotten auf einem einheitlichen Niveau einander anzugleichen. Aber auch hiervon abgesehen, stellt sich für Deutschland die Frage, ob es für die erste Phase und sogar für die zweite Phase der Konvention dabei bleiben soll, daß es keinerlei militärische Luftfahrt besitzt. Falls diese Frage nach dem französischen Plan zu bejahen wäre, würde auch die vorgeschlagene Herabsetzung der Luftstreitkräfte der anderen Staaten an dem Zustand der radikalen Unsicherheit und der völligen Wehrlosigkeit Deutschlands in der Luft praktisch nichts ändern.

Sind die Ausführungen des „Aide memoire“ über die Kontrolle etwa dahin zu verstehen, daß das ganze Regime der zweiten Phase von den Erfahrungen während der ersten Phase abhängig gemacht werden soll? Wenn das die Absicht wäre, so würde die Durchführung der allgemeinen Abrüstung auch für diese zweite Phase mit einem gefährlichen Unsicherheitsfaktor behaftet werden. Es liegt auf der Hand, daß die Voraussetzung der Parität der Kontrolle nicht mehr gegeben wäre, wenn sich die Kontrolle praktisch in dem bereits auf Grund der Friedensverträge abgerüsteten Ländern in ganz anderer Weise als in den übrigen Ländern auswirken würde. Würde sie nicht, da sie in den bereits abgerüsteten Ländern ein so viel weiteres Anwendungsgebiet hätte, ihr, auch bei lokaler Vertragserfüllung, viel leichter als in den anderen Ländern zu Differenzen Anlaß geben, die dazu ausgenutzt werden könnten, das Regime der zweiten Phase noch weiter hinauszuzögern?

Selbst wenn sie diese Gefahr beseitigen läßt, bleibt aber für Deutschland die Frage entscheidend, ob seine Diskriminierung noch um eine weitere Reihe von Jahren verlängert werden soll. Können die anderen Mächte für einen solchen, mit der Ehre und Sicherheit Deutschlands unvereinbaren Plan irgend einen Stich

## Tagespiegel.

Die deutsche Antwort an Frankreich widerlegt überzeugend die Pariser Abrüstungsdenkschrift und stellt 13 Gewissensfragen an die französische Regierung.

Im Berliner Reitturnier wurde Deutschland Sieger im Preis der Nationen.

Wegen seines Eintretens für Deutschland steht Kommerzienrat Köhling in Saarbrücken wiederum vor Gericht. Das Urteil soll am Montag gefällt werden.

Die österreichische Regierung will in einer Kabinetts-sitzung am Montag endgültig zum Konflikt mit Deutschland Stellung nehmen. Der Ruf Wiens nach dem Völkerbund findet in England und Italien Ablehnung.

Mussolini hat sich in einer Unterredung über Frontlämpfer und Jugend ausgesprochen und die internationale Zusammenarbeit in einem Bund der europäischen Völker vorgeschlagen.

haltigen Grund antizipieren? Das ist nach der letzten Ueberzeugung der deutschen Regierung völlig ausgeschlossen. Die Behauptung des „Aide memoire“, daß die Gleichberechtigung Deutschlands hinsichtlich des Materials nach der Erklärung vom 11. Dezember 1932 die vorherige Durchführung der Umwidmung der Reichswehr zur Voraussetzung habe findet weder in dieser Erklärung noch in anderen Äußerungen oder Tatsachen eine Stütze.

### II.

Wenn man sich die Hauptpunkte des französischen Plans und seine Folgen vergegenwärtigt, erheben sich ernste Zweifel darüber, ob auf diesem Wege eine Regelung des Abrüstungsproblems gefunden werden kann die wirklich der Gerechtigkeit entsprechen und der Sicherung des Friedens dienen würde. Alles in allem betrachtet erscheint der deutschen Regierung der Stand des Problems auch heute noch in dem gleichen Lichte wie vor einigen Monaten, als sie sich wegen des völligen Verlangens der Genfer Methoden zum Austritt aus dem Völkerbund und zum Verlassen der Abrüstungskonferenz veranlaßt sah und sich zu einem neuen Vorschlag entschloß. Die deutsche Regierung bedauert es auf das Lebhafteste, daß die französische Regierung den Ausgangspunkt dieses Vorschlages in den Ausführungen ihres „Aide memoire“ nicht gewürdigt hat. Nicht, weil sie den Gedanken der Abrüstung ausgegeben und statt dessen eine Aufrüstung Deutschlands fordern wollte, hat die deutsche Regierung ihren Vorschlag gemacht. Die deutsche Regierung würde es noch immer für die beste Lösung halten, wenn alle Länder ihre Rüstungen entsprechend der in dem Versailler Vertrag vorgesehenen Entwertung herabsetzten. Diese eindeutige Erklärung gibt der deutschen Regierung das Recht, die Behauptung, als sei das eigentliche Ziel ihrer Politik die Aufrüstung Deutschlands, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

Wenn der Vorschlag der deutschen Regierung dahin ging, eine erste und schnelle Regelung auf der Grundlage einer Limitierung der Rüstungen der hochgerüsteten Staat auf ihren jetzigen Rüstungsstand zu suchen, so ist dies allein deswegen geschehen, weil nach ihrer Ueberzeugung der Versuch der nun bald acht Jahre andauernden Verhandlungen klar gezeigt hat, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden hochgerüsteten Mächte gegenwärtig zu einer wirklich einschneidenden Abrüstung nicht bereit sind. Selbstverständlich ist es aber nicht der Sinn des deutschen Vorschlages, jetzt auch solche einzelnen Abrüstungsmassnahmen beiseite zu schieben, über die eine Einigung alsbald möglich erscheint. Diese Rüstungsbeschränkungen werden jedoch keinesfalls ein Ausmaß erreichen, das damit die Gleichberechtigung Deutschlands verwirklicht wäre. Sieht man dieser Realität ins Auge, dann bietet sich, um überhaupt zu einer baldigen vertraglichen Regelung zu kommen, kein anderer Ausweg, als die Abrüstungsmassnahmen, über die eine Einigung im gegenwärtigen Zeitpunkt möglich ist, festzulegen, im übrigen aber die Rüstungen der hochgerüsteten Staaten für die Dauer der ersten Konvention auf den gegenwärtigen Stand zu begrenzen und die Gleichberechtigung Deutschlands durch eine gewisse Anpassung seiner Rüstungen an das Rüstungsniveau der anderen Länder zu verwirklichen.

Es ist auch nicht abzusehen, inwiefern die Durchführung des deutschen Vorschlages ein Verträgen zur Folge haben könnte. Es würde sich für Deutschland nur um die Schaffung einer Verteidigungsarmee handeln, die nicht im entferntesten eine Bedrohung für irgend ein anderes Land darstellen könnte. Ueberdies geht der deutsche Vorschlag ja dahin, daß für alle Staaten bestimmte Rüstungsgrenzen vertraglich festgelegt werden sollen, wodurch die Möglichkeit eines Verträgens von vornherein ausgeschlossen werden würde.

Ebenso wenig kann die deutsche Regierung den Einwand anerkennen, daß die Ziffer von 300 000 Mann für die deutsche Verteidigungsarmee zu hoch gegriffen sei. Diese Ziffer bedeutet schon angesichts der geographischen Verhältnisse, insbesondere angesichts der Länge und der Beschaffenheit der deutschen Grenzen, das Minimum dessen, was Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen für seine Sicherheit braucht. Das erhellt besonders dann, wenn man diese Ziffer mit den Rüstungen der hochgerüsteten Nachbarstaaten vergleicht. Dabei ist zu bedenken, daß alle diese Länder über gewaltige Mengen ausgebildeter Reservisten verfügen, da sie seit dem Ende des Krieges auf Grund der bei ihnen bestehenden allgemeinen Wehrpflicht die gesamte militärfähige Jugend einer Ausbildung im Heere unterzogen haben. Diese Reservisten belaufen sich allein in Frankreich auf etwa fünf Millionen.

Den ausgebildeten Reservisten der anderen Länder hat Deutschland einen vergleichbaren Faktor nicht gegenüberzustellen. Insbesondere ist es unmöglich, die in Deutschland bestehenden politischen Organisationen mit den militärischen Reservisten anderer Länder auf eine Stufe zu stellen. Im übrigen hat sich ja die deutsche Regierung bereit erklärt, den nichtmilitärischen Charakter der in Rede stehenden Verbände der geplanten internationalen Kontrolle zu unterstellen, sofern die anderen Länder für ähnliche bei ihnen bestehende Organisationen die gleiche Verpflichtung übernehmen.

Was die Frage der Polizei anlangt, so wird sich eine Verständigung darüber voraussichtlich unschwer erzielen lassen.

Schließlich ist bei der Beurteilung der Ziffer von 300 000 Mann noch zu berücksichtigen, daß es sich hierbei um Soldaten mit kurzer Dienstzeit handeln würde, während die Reichswehr aus Berufssoldaten mit zwölfjähriger Dienstzeit besteht. Die französische Regierung selbst hat stets die Auffassung vertreten, daß der militärische Wert kurzdienender Soldaten erheblich geringer zu veranschlagen ist als derjenige von Berufssoldaten.

Auch unter diesem Gesichtspunkt wäre es verfehlt, in der Ziffer von 300 000 Mann eine wesentliche Erhöhung der gegenwärtigen Wehrkraft Deutschlands sehen zu wollen.

Zu den Einwendungen des „Aide memoire“ gegen die von der deutschen Regierung für notwendig gehaltene Ausstattung der künftigen deutschen Armee mit Verteidigungswaffen ist bereits oben bemerkt worden, daß die Umwidmung der Reichswehr in eine Armee mit kurzer Dienstzeit praktisch nicht durchführbar ist, wenn dieser Armee nicht gleichzeitig mit der Umwidmung die notwendigen Waffen gegeben werden. Wollte man die Reichswehr zunächst umwandeln und sie dann erst in einer späteren Periode mit den in der Konvention vorzulegenden Verteidigungswaffen ausrüsten, so würde das nicht nur die größten organisatorischen Schwierigkeiten verursachen, sondern vor allem die Folge haben, daß die Armee während der ersten Jahre der Aufgabe der Landesverteidigung in keiner Weise gewachsen wäre. Was schließlich die Einzelheiten des in der Konvention vorzulegenden Kontrollsystems anlangt, so handelt es sich dabei um Fragen technischer Art, über die unschwer eine Einigung zu erzielen sein wird.

### III.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Hauptpunkte, in denen die Ansichten der beiden Regierungen hinsichtlich des Abrüstungsproblems noch auseinandergehen, die Frage der Vereinfachung der Personalstärken und die Frage des Zeitpunktes der Ausstattung der künftigen deutschen Armee mit Verteidigungswaffen sind. In beiden Fragen ergibt sich aber nach Ansicht der deutschen Regierung die zu treffende Regelung im Grunde von selbst, wenn man die hierbei in Betracht kommenden Gesichtspunkte sachlicher, rechtlicher und moralischer Art unvoreingenommen würdigt. Die französische Regierung kann nicht verkennen, daß das, was die deutsche Regierung in dieser Beziehung fordern zu müssen glaubt, weit hinter dem zurückbleibt, was Deutschland bei wirklich vollständiger Durchführung der Gleichberechtigung zuzubilligen wäre. Auch wenn die künftige deutsche Armee mit kurzer Dienstzeit 300 000 Mann stark ist und wenn sie gleichzeitig mit der Umwidmung der Reichswehr in den neuen Armeetypus die notwendigen Verteidigungswaffen erhält, behalten Frankreich und die anderen hochgerüsteten Staaten einen gewaltigen Vorsprung auf dem Gebiete der Rüstungen. Unter diesen Umständen könnte die Ablehnung der deutschen Forderungen nur bedeuten, daß man die Gleichberechtigung Deutschlands in Wahrheit nicht anerkennen will. Die deutsche Regierung hofft deshalb, daß sich die französische Regierung dem deutschen Standpunkt nicht verschließen wird.

Dah und in welchem Geiste Deutschland zur internationalen Zusammenarbeit bereit ist, ergibt sich aus seinem Angebot des Abchlusses von Nichtangriffspakten.

Gleichzeitig mit dem Memorandum hat die deutsche Regierung einige Fragen an die französische Regierung gerichtet, die hier wiedergegeben werden:

## Die deutschen Fragen an Frankreich:

1. Auf welche Höchststärke sollen die gesamten französischen Personalbestände in Heimat und Ueberses herabgesetzt werden?

2. In welcher Weise sollen bei der in dem französischen „Aide memoire“ vorgesehenen Regelung die Ueberseestreuppen und die ausgebildeten Reservefranken in Rechnung gestellt werden?

3. Ist Frankreich bereit, falls die Umwandlung der Heere in Verteidigungsheere mit kurzer Densität sich nicht auf die im Heimat- und im Ueberseebereich stehenden Ueberseestreuppen erstreckt, eine Verpflichtung zu übernehmen, Ueberseestreuppen in Kriegs- u. Friedenszeiten im Heimatgebiet weder zu nationalisieren noch zu verwenden?

4. Was soll mit den das Kaliber von 15 Zentimeter überschreitenden Geschützen der beweglichen Landartillerie geschehen? Sollen sie zerstört werden? Soll auch weiterhin die Ausbildung an diesen Geschützen zulässig sein?

5. Welche Höchsttonnage soll für Tanks vorgesehen werden, und was soll mit den diese Höchsttonnage überschreitenden Tanks geschehen?

6. Denen welcher Art soll die französische Regierung für alle Länder an eine zahlenmäßige Beschränkung einzelner Waffengattungen, und zwar unter Einschluss der lagernden Bestände? Welche Waffengattungen sind dies?

7. Mit welchem Material sollen die französischen Truppen, die der Vereinfachung der Heere nicht unterworfen werden, ausgerüstet werden?

8. Binnen welcher Frist würde die Herabsetzung der im Dienst befindlichen Flugzeuge um 50 Prozent durchgeführt werden? Soll die Beilegung der ausstehenden Flugzeuge durch Zerstörung erfolgen oder auf welche andere Weise?

9. Worauf soll sich die Kontrolle der Zivilluftfahrt und der Flugzeugherstellung erstrecken, die nach dem französischen Vorschlag die Voraussetzung für die Herabsetzung der im aktiven Dienst befindlichen Militärdienstflugzeuge sein soll?

10. Soll die allgemeine Abschaffung der Militärluftfahrt in der Konvention für einen bestimmten Zeitpunkt endgültig festgelegt werden und für welchen?

11. Soll das Bombenabwurfsverbot, das die französische Regierung anzunehmen bereit ist, allgemein und absolut sein, oder welchen konkreten Einschränkungen soll es unterworfen werden?

12. Sind die Ausführungen des „Aide memoire“ über die Kontrolle des Kriegsmaterials so zu verstehen, daß Frankreich für sich nur die Kontrolle der Fabrikation und der Einfuhr anzunehmen bereit ist, oder soll sich diese Kontrolle auch auf die Bestände an im Dienst befindlichem und lagerndem Material erstrecken?

13. Welche Stellung nimmt die französische Regierung hinsichtlich der Rüstungen zur See ein?

### Amerika erkennt den deutschen Friedenswillen an

Washington, 3. Febr. Es bestätigt sich, daß die Haltung der amerikanischen Regierung zur Frage der Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes wesentlich freundlicher geworden ist. Während man früher in Regierungskreisen den Standpunkt vertretet, daß eine Gleichheit in den Rüstungen lediglich durch ein Überfließen der anderen auf den deutschen Rüstungsstand erzielt werden dürfte, und daß es unlogisch sei, die Abrüstung der Welt durch eine Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes einzuleiten. Ist man jetzt hauptsächlich unter dem Einfluß der italienischen und britischen Vorschläge in der Ansicht bekehrt worden, daß es besser sei, Deutschland auf den Rüstungsstand zu bringen, auf den die anderen abzurufen eher bereit wären. Man spricht deshalb hier nicht mehr von einer „Aufrüstung“ Deutschlands, sondern von „readjustment“ des bestehenden zu großen Unterschiedes zwischen dem Rüstungsstand Deutschlands und dem seiner Nachbarn. Wesentlich beigetragen zu dieser Sinnesänderung haben das deutsch-polnische Abkommen und insbesondere die letzte Rede des Reichsministers, die beide hier als untrügliche Beweise für den deutschen Friedenswillen angesehen werden. Einen Krieg in Europa hält man daher für vollkommen unwahrscheinlich.

### Der Führer auf der Berliner Gauleitertagung

Berlin, 3. Febr. Die Gauleitertagung in Berlin fand, wie die NSDAP meldet, am Freitag ihren Höhepunkt und Abschluß in der Rede des Führers vor den versammelten Reichsleitern, Gauleitern und Amtsleitern der Obersten Leitung der politischen Organisation. In eingehenden Ausführungen wies der Führer zunächst auf die Größe und Bedeutung der Aufgabe hin, den nunmehr eroberten Staat völlig zu durchdringen, sondern auch den gesamten Staatsapparat im Geiste der siegreichen Bewegung zu einem geschlossenen, lebensvollen Organismus auszubauen.

### Kampf um Rosenburg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hoffstein.

77. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Jawohl, Herr Oberst! Hier ist auch alles prima! Behandlung ausgezeichnet, eine Ordnung, daß einem das Herz im Leibe lacht! Und ein Essen, Herr Oberst... ein Essen!“  
„Um Gottes willen, Feldwebel! Sie kommen über die zwei Zentner!“  
„Bin ich schon, Herr Oberst! Aber es geht noch!“  
Der Oberst trat mit Willfried ins Herrenhaus, und bald saßen sie im gemütlichen Jagdzimmer plaudernd zusammen.  
„Sie haben allerhand durchgemacht in der letzten Zeit. Die Guts Geschichte war reichlich bewegt,“ sagte der Oberst.  
„Ich habe mich riesig gefreut, daß meine Soldaten gerade zur rechten Zeit kamen, um gegen die ausländischen Ernstarbeiter einzugreifen.“  
„Es war bald Matthäi am letzten!“ entgegnete Willfried. „Als Ihre Leute kamen, Herr Oberst, da nahmen die Polen Reißaus. Aber sie waren eben im Begriffe, den Turm zu stürmen, und unsere Munition war erschöpft.“  
Der Oberst schüttelte mehrmals den Kopf.  
„Gerade diese Grenzzeit war immer die ruhigste, Herr von Kamerling. Ich kann Ihnen verraten, daß die Anwesenheit... sogar die Regierung beschäftigen wird.“  
„Ist es möglich! Aber die Angelegenheit hat doch gar keinen politischen Hintergrund!“  
„Ja und nein... Kennen Sie die polnische Liga zur Eroberung Oberschlesiens nicht?“  
„Ich habe wohl davon gehört, aber... spielt sie heute noch eine Rolle?“  
„Die polnische Regierung hat mit dieser Liga nichts zu tun, postitio nichts. Die polnische Regierung... jeht, nachdem ihre chauvinistischen Vorgänger abgetreten sind, verhält sie sich durchaus gemäßigt, und es besteht kein Grund, anzunehmen, daß sie die Liga irgendwie fördert. Aber die Liga besteht... und man nimmt in Regierungskreisen

Wenn die nationalsozialistische Revolution gegen den Novemberstaat kommen mußte, weil dieser völkische Staat gegen das blühende Leben der Nation Dämme aufzurichtete, dann werde der nationalsozialistische Staat sich so organisieren, daß seine innere Volkverbundenheit naturnotwendig seinen Bestand garantiere.

Als stabiles Gerüst einer solchen Staatsorganisation brauche die Führung eine Garde von zuverlässigen politischen Funktionären, eine Verwaltungsapparatur, die die Führung in die Lage verlege, das nationalsozialistische Gedankengut auf allen Gebieten auch praktisch zu verwirklichen. Nur mit einem solchen schlagfertigen Instrument, das weltanschaulich durchdrungen und von treuestem Willensbewußtsein durchdrungen sei, könne die Befehlshaberschaft nach unten voll zur Wirkung kommen. Wenn wir dem nationalsozialistischen Staat einen derart geschlossenen Apparat, dessen Vollendung natürlich keine Zeit erfordere, geschaffen hätten, dann liege darin eine ganz außerordentliche Leistung für die Zukunft unseres Volkes.

Die Form, in der die Verschmelzung von Weltanschauung und Staat durchgeführt werde, sei die Partei. In der großen, vom ganzen Volke getragenen Gemeinschaft des Nationalsozialismus müsse die Partei ein auserlesener Orden des Führertums sein, der den nationalsozialistischen Staat für alle Zukunft zu garantieren bestimmt sei. Was der Staat vom Volk verlange, das werden die Glieder einer verschworenen Führergemeinschaft in bedingungsloser Unterordnung unter seine Geheiß in komprimierter Form bei sich selbst verwirklichen. In dieser auf Geduld und Verderb verdüngten Gemeinschaft werde, nachdem andere Faktoren staatspolitischer Schändlichkeit nicht mehr vorhanden seien, die absolute Kontinuität der Entwicklung der deutschen Nation für alle Zukunft niedergelegt sein. Mit der unerschütterlichen Fundamentierung dieser Führerhierarchie sei auch die Frage der Parteiführung an sich gelöst und diese für alle Zeiten gesichert. Denn nachdem diese neue Führerorganisation des deutschen Volkes durch eine einmalige, schöpferische Leistung errichtet sei, gewähle sie nunmehr in sich die durch nichts zu unterbrechende Folge der höchsten Führerpersönlichkeit. Wer in kommenden Zeiten als Führer vor die Bewegung gestellt werde, werde immer die Partei als ein beispiellos geschlossenes, in blindem Gehorsam der Idee dienendes Instrument, und damit bereits den sichereren Garantien für die weiteren Zukunft finden.

In seinen von wahrhafter Größe getragenen Ausführungen unterstrich der Führer weiter die starken, kraftspendenden Wirkungen der Geschlossenheit, der Autorität und der Disziplin, in der die gesamten Führer der Bewegung wie Kreuzritter hinter jeden Entschluß der Partei treten. Das Wesen dieser unerschütterlichen Einheit der Führergemeinschaft der Partei und die Kraft die sie ausströme, sei unerschütterlich für die zukünftige Existenz der gesamten Nation. Der Führer gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk allem widerstehen werde und könne, wenn die Bewegung ihre Eigenschaften ganz auf den Staat übertrage. In der Harmonie zwischen Partei und Staat liege letzten Endes die Kraft, die es dem Staat ermögliche, alle Probleme zu meistern. Die akkumulierte Kraft des Volkswillens, wie sie am 12. November der Welt sichtbar gemacht worden ist, sei dafür ein einzigartiger Beweis.

Der Führer schloß mit der Mahnung stets dieses aufgezeigten großen Gesichtspunktes eingedenk zu sein. Wer in ihrem Sinne handle, der trete ein für die Unsterblichkeit der Bewegung und damit unseres Volkes.

### England und die Abrüstungsfrage

Europatournee Edens

London, 3. Febr. Von unterrichteter englischer Seite wird erklärt, daß das englische Kabinett wahrscheinlich bereit sein würde, den Vordirektorbewahrer Eden mit einem Besuch der verschiedenen europäischen Hauptstädte zu beauftragen, falls weitere „Aufklärungen“ über die englischen Abrüstungspläne gewünscht werden sollten. Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ rechnet damit, daß Eden am kommenden Donnerstag abreisen und Paris, Berlin und Rom besuchen werde. Hierbei werde er nicht nur eine Annahme der englischen Abrüstungsvorschläge bekräftigen, sondern auch einen zur Zeit von der englischen Regierung erwogenen Vorschlag Mussolinis auf Einberufung einer Fünfmächtekonferenz (Deutschland, England, Italien, Frankreich und die Vereinigten Staaten) zur Sprache bringen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ spricht von der Möglichkeit einer Viermächte- oder einer Sechsmächte- oder Achtmächte-Konferenz. Jedenfalls sei es wahrscheinlich, so meint der diplomatische Mitarbeiter, daß die Stillnahme der Re-

an, daß Ihre Ernstarbeiter von einem Agenten der polnischen Liga aufgepöpselt worden sind.“

„Es wäre ja möglich, aber... ehrlich gesagt... ich vermag nicht so recht daran zu glauben.“

„Hat in Ihrer Brandstiftungsangelegenheit die Kriminalpolizei irgend etwas entdeckt?“

„Nein!“ entgegnete Willfried. „Der Kommissar, den man uns aus Breslau geschickt hat, hat die Spur... Racheakt der Polen... überhaupt nicht verfolgt.“

„Nicht möglich! Das wäre ja sträflicher Leichtsinns! Teht dürfte kaum einer der Beteiligten mehr auf deutschem Boden sein!“

„Zweifellos! Dafür hat aber der Kommissar... fallen Sie nicht vom Stuhl, Herr Oberst... mich und meinen getreuen Schaffranz im Verdacht der Brandstiftung... zum Zwecke des Versicherungsbetruges!“

Der Oberst starrte Willfried an.

„Ein Scherz, Herr von Kamerling!“

„Nein... blutiger Ernst! Mich soll es nicht wundern, wenn er in den nächsten Stunden oder Tagen mit dem Haftbefehl anrückt.“

Der Oberst war immer noch nicht recht überzeugt.

„Herr von Kamerling!“ bat er, „würden Sie mir die ganze Angelegenheit doch einmal genauer berichten. Ich fahre nach Breslau. Ich bin mit dem Polizeipräsidenten befreundet und werde gern Gelegenheit nehmen, ihn entsprechend sachlich zu orientieren.“

Willfried erzählte ihm daraufhin alles haarklein.

Der Oberst hörte mit großem Interesse zu, und als Willfried am Ende war, da sagte der Oberst in starker Enttäuschung: „Das ist doch der Gipfel... ich werde den Polizeipräsidenten von Breslau entsprechend orientieren, Herr von Kamerling.“

Der Oberst ist weitergefahren?“

„Ja!“

„Hast du ihm alles berichtet?“

zierungen zu den englischen Abrüstungsvorschlägen zunächst nicht in formellen und klar umrissenen Noten festgelegt, sondern durch mündlichen Meinungsaustausch auf den normalen diplomatischen Wegen dargelegt werden würde. Auf diese Weise sollte es möglich sein, festzustellen, ob die Zeit für eine persönliche Fühlungnahme zwischen den verschiedenen Regierungschefs und Außenministern entweder in der Form von Zweimächtebesprechungen, oder in der erwähnten Form einer Konferenz mehrerer Mächte gekommen sei.

### Die deutsche Antwort an die österreichische Regierung

In der Antwort der Reichsregierung werden zum Schluß in sechs Punkten die Beschwörungen der österreichischen Regierung im Hinblick zurückschauen. So erklärt sie, daß die Behauptungen über angebliche Pläne der österreichischen Legion unwahr seien, und daß die österreichischerseits übermittelten Zeugenaussagen deutlich den Stempel der Unglaubwürdigkeit trügen. Das sei auch durch Untersuchungen bestätigt worden. Die Behauptung von der Sendung von Propaganda- und Sprengmaterial von Deutschland nach Oesterreich sei ebenfalls genau nachgeprüft worden. Keinerlei amtliche oder parteiamtliche Stellen seien an einem derartigen Schmuggel beteiligt gewesen oder hätten ihn auch nur begünstigt, wenn er sich tatsächlich ereignet haben sollte. Zu der Beschwerde der angeblichen Heftkampagne der reichsdeutschen Presse gegen die österreichische Regierung wird erklärt, daß in der Tat in einzelnen Fällen Angriffe erfolgt seien. Diese seien jedoch lediglich die Antwort auf eine Anzahl höchst gehässiger Ausfälle der österreichischen Presse gegen das neue Deutschland. Die Beschwerden bezüglich der Rundfunkpropaganda widerlegt die deutsche Note mit der Feststellung, daß die Vorträge des Rundfunks sich an die reichsdeutschen Hörer richteten. Dagegen sei festzustellen, daß die Oesterreicher den Rundfunk zu intensiver Propaganda gegen das neue Deutschland verwendeten und selbst vor Verleumdungen nicht zurückschreckten. Der Kampf der Oesterreicher in Deutschland werde von der Regierung nicht gefördert. Endlich wird zur Reise des Erbprinzen Waldes festgestellt, daß diese auf keinen Fall als eine Konspiration gegen die österreichische Regierung angesehen werden könne. Der Erbprinz habe sich in amtlichem Auftrag nach Wien begeben um sich bei der deutschen Gesandtschaft über die Lage zu informieren, hierbei habe er Herrn Frauenfeld in dessen Wohnung aufgesucht und dort auch den Grafen Alberti getroffen. Graf Alberti sei zu dieser Zeit der Führer der niederösterreichischen Heimwehren, also Mitglied einer Regierungspartei gewesen. Die deutsche Regierung bedauere es daher, daß die österreichische Regierung schwerwiegende Vorwürfe erhoben habe, obwohl sie deren Unrichtigkeit ohne weiteres hätte erkennen können. Falls die österreichische Regierung sich an den Völkerbund zu wenden beabsichtige, so müsse die Reichsregierung ihr die Verantwortung für einen solchen Schritt überlassen, da es sich bei dem vorliegenden Problem um einen rein innerpolitischen Konflikt in Oesterreich handle, der einer internationalen Behandlung nicht zugänglich ist.

### Das Echo in der Pariser Presse

Paris, 3. Febr. Die Vorgänge in Oesterreich in Verbindung mit dem deutsch-österreichischen Notenaustausch nehmen die Aufmerksamkeit der französischen Presse stark in Anspruch. Man rechnet damit, daß Bundeskanzler Dollfuß den Völkerbund anrufen wird. Bedauert wird, daß England sich nicht habe entschließen können, an einem gemeinsamen Schritt der Großmächte teilzunehmen.

„Deure“ behauptet, Dollfuß habe nun „die Erlaubnis (H) von England und Italien, die Frage der österreichischen Unabhängigkeit vor den Völkerbund zu bringen. Ueber den Erfolg eines derartigen Schrittes scheint man sich jedoch keine großen Illusionen zu machen. Den Völkerbund einberufen heißt, so schreibt „Echo de Paris“ die Scheiben einschlagen. Die Antwort erlauben heißt, sie gründlich zu behandeln. Aber in diesen vierzehn Tagen hörte man vom Foreign Office, vom Quai d'Orsay und vom Palazzo Chigi nur zögernde und widerspruchsvolle Worte.

### Die Krise in Oesterreich

Heimwehr fordert Auflösung der Parteien

Wien, 3. Febr. Die von den Heimwehren gestellte Forderung auf Auflösung der Christlich-sozialen Partei und der Sozialdemokratischen Partei hat in allen Parteireisen große Erregung her-

„Ja! Er hat mir versprochen, mit dem Polizeipräsidenten von Breslau entsprechend Rücksprache zu nehmen.“

„Gut! Aber etwas weniger Gutes!... ein Brief der Versicherungsgesellschaft ist da!“

„Warum glaubst du... etwas Schlechtes?“

„Meine Nase trägt nie! Der Brief enthält die Weigerung der Versicherungsgesellschaft, zu zahlen.“

Willfried erbrach den Brief.

Seine Mienen wurden finstler, je länger er las.

Er reichte Hellmer den Brief.

„Du hast recht! Da... lies!“

Gothe las den Brief aufmerksam durch, dann faltete er ihn wieder zusammen.

„Sehr fein abgefaßt, dieser Brief! Sagt durch die Blume... vielleicht hat Ihr selber abgebrannt! Begründet die Weigerung zur Zahlung damit... Ihr habt keinerlei Anstrengungen gemacht, die Feldschneue und die Schober, als sie brannten, zu löschen. Ihr habt auch die große Scheune im Gut niederbrennen lassen, habt nur die andern Gebäude geschützt. Obwohl... wie schreiben sie... obwohl genügend Leute rechtzeitig da waren.“

„Stimmt! Aber das Wasser?“

„Sei ganz ruhig, Will! Teht heißt es: in Ruhe abwarten!“

Katja erhielt am Morgen einen Brief von Mario Patajsi, der ihr durch Boten zugestellt wurde.

Mario schrieb darin:

„Hast Du es Dir überlegt, Katja? Ich warte nicht länger. Heute mittag erwarte ich ein paar Zeilen von Dir. Weigerst Du Dich, dann bin ich heute bei dem Herrn von Kamerling und werde ihm reinen Wein einschenken. Ich schwöre, Dir, daß ich Dir nicht nur drohe. Es ist mein fester Wille. Mario.“

Sie zitterte, als sie die Zeilen las.

Lange sah sie auf der sonnigen Veranda, und ihre Gedanken schweiften hinüber zu Will.

Sie traf ihn heute am Kreuzweg unweit der Grenze zwischen den beiden Gütern, an den hohen Pappeln.

norgewen. Die Christlich-sozialen Partei soll, wie bekannt, sich energisch allen Auflösungsversuchen entgegenstellen. Ebenso sollen die Christlich-sozialen Gewerkschaften derartige Pläne ablehnen. In den leitenden Heimwehrkreisen soll man jedoch uneingeschränkt an der Forderung der Auflösung der bisherigen politischen Parteien festhalten.

Die Sozialdemokratische Partei Tirols veröffentlichte einen scharfen, gegen die Heimwehr gerichteten Aufruf, in dem im Hinblick auf die von der Heimwehr geforderte Auflösung verlangt wird, daß die Republik Österreich die verfassungsmäßig gewährleisteten Grund- und Freiheitsrechte des Volkes unangetastet lasse. Die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei wäre gegen Gesetz, Recht und Vernunft. Die Partei verlange daher, daß nicht durch die Auflösung der Partei Zustände heraufbeschworen werden, die niemand verantworten könne. Der Aufruf wendet sich sodann an die Parteigenossen mit der Bitte, trotz der großen Erregung die Ruhe zu bewahren.

### Vor einer internationalen Aktion Österreichs gegen Deutschland

Wien, 3. Febr. Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird ein außerordentlicher Ministerrat in allerhöchster Zeit zusammentreten, um den endgültigen Beschluß über die internationale Aktion Österreichs gegen Deutschland zu fassen. Man erwartet, daß die Sitzung noch vor der Abreise des Bundeskanzlers Dollfuß nach Budapest am 7. Februar stattfinden wird. Die allgemein als unmittelbar bevorstehend angesehene Annahme des Völkerbundes durch die Regierung wird von der Presse bereits als eine feststehende Tatsache hingestellt.

Wien, 3. Febr. Bundeskanzler Dollfuß empfing einzeln die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens. Über die Unterredung wird keine amtliche Mitteilung veröffentlicht, jedoch verlautet, daß die durch die Ablehnung der deutschen Antwort im Ministerrat geschaffene neue Lage erörtert worden sei.

### Ein guter Rat der „Times“ an Dollfuß

London, 3. Febr. Der Text der deutschen Antwortnote an die österreichische Regierung wird allgemein als unangenehm bezeichnet. Die Blätter rechnen stark mit der Möglichkeit, daß Österreich sich jetzt an den Völkerbund wendet. „Times“ sieht sich jedoch veranlaßt, die Regierung Dollfuß vor einem solchen Schritt zu warnen. Man solle sich in Wien erst einmal die Folgen einer Annäherung des Völkerbundes in vollem Umfange überlegen. Zumindest sei der österreichischen Regierung eine vorherige offizielle Fühlungnahme mit den interessierten Ländern anzuraten.

### Einzug der Heimwehr in Innsbruck

München, 3. Febr. Wie der österreichische Pressedienst auf Grund von Augenzeugenberichten über den Einzug der Tiroler Heimwehr in Innsbruck meldet, sind in ganz Innsbruck nur etwa 500 Heimwehrleute in geradezu jämmerlicher Kostümirung gezählt worden, während die amtlichen Berichte von einem Heimwehraufgebot in Stärke von 8000 Mann sprechen. Als die einzelnen Heimwehrcolonnen in die Stadt einzogen, grüßten vom Innsbrucker Stadtturm zwei riesige Hafentruzhähnen, während ganze Salven von Kanonenschlägen die Stadt erdröhnen ließen. Die Heimwehrleute wußten sich nicht anders zu helfen, als wohllos die üblichen Massenverhaftungen vorzunehmen. Insgesamt wurden über 160 Personen festgenommen.

Die österreichische Regierung veranlaßte am Freitag ihr Bundeskanzler Dollfuß einen Streikenaufmarsch des niederösterreichischen Bauernbundes. Amtliche Mitteilungen bestätigen die Zahl der Teilnehmer auf 100.000. Nach dem Marsch durch die Straßen begaben sich die demonstrierenden Bauern in die Hallen des Nordwestbahnhofs, wo sich der Landeshauptmann von Niederösterreich, Reither, in einer Ansprache in heftigen Ausfällen gegen den Nationalsozialismus erging. Nach ihm hielt Bundeskanzler Dollfuß eine längere Rede, in der er der nationalsozialistischen Bewegung und der Reichsregierung die bereits bekannten und schon oft widerlegten Vorwürfe machte. Dollfuß bezeichnete die deutsche Antwort auf die österreichische Note als ungenügend und kündigte an, daß Österreich seinen „Weg der Pflicht im Vertrauen auf sein Recht“ weitergehen werde.

Das Vorgehen der Tiroler Heimwehren gegen die Nationalsozialisten gewinnt immer mehr den Charakter auch eines innerpolitischen Vorgehens, da die Tiroler Heimwehren jetzt über die Forderung der rücksichtslosen Bekämpfung des Nationalsozialismus auf die Selbstauflösung der Christlich-sozialen Partei, den Rücktritt sämtlicher Christlich-sozialen von den öffentlichen Stellen und sofortige Auflösung der Sozialdemokratischen Partei gefordert haben.

### Museinanderfall des Kabinetts Daladier

Paris, 4. Febr. Finanzminister Pietri, Kriegsminister Fabry und der Unterrichtsminister für Sachunterricht, Doussain, hielten am Samstag im Finanzministerium eine Besprechung ab, nach deren Schluß Doussain erklärte, daß er und die beiden Minister aus dem Kabinett ausgetreten seien.

Der Besprechung waren Unterredungen des Ministerpräsidenten Daladier mit dem Kriegsminister Fabry, dem Finanzminister Pietri, dem Unterrichtsminister Verhould, dem Innenminister Frot und dem früheren Außenminister Paul-Boncour vorhergegangen. Die Vorgänge werden darauf zurückgeführt, daß Daladier die Absicht hatte, den Vizepräsidenten von Paris, Chianpe, zum Generalpräsidenten in Marokko zu ernennen und Pietri und Fabry ihr Verbleiben im Kabinett von dieser Ernennung abhängig machten. Als Nachfolger für Fabry wird derzeit der frühere Ministerpräsident und Außenminister im Kabinett Chaumemps, Paul-Boncour, genannt.

### Die neuen französischen Minister

Paris, 4. Febr. Der radikalsozialistische Abg. Marchandean, der im letzten Kabinett Chaumemps Budgetminister war, ist zum Finanz- und Budgetminister ernannt worden, der Abg. Paul-Boncour zum Kriegsminister und der radikalsozialistische Abg. Foubert zum Unterrichtsminister im Finanz- und Budgetministerium.

### Das gemeinsame Mädeltschreiben Fabrys und Pietris

Paris, 4. Febr. Kriegsminister Fabry und Finanzminister Pietri erklärten in ihrem gemeinsamen Mädeltschreiben an Daladier, daß das Kabinett die Aufgabe übernommen habe, das Ansehen des Staates wiederherzustellen. Im Ministerrat am Samstag sei aber zwischen der Mehrheit der Kabinettsmitglieder und dem Kriegs- und Finanzminister eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit über die Wege und Mittel entstanden, die im gegenwärtigen Augenblick geeignet seien, zum Ziele zu führen. Wir halten es daher für eine Pflicht der Loyalität, so erklären die beiden Minister in ihrem Schreiben. Sie zu bitten, auf unsere Mitarbeit zu verzichten, noch bevor sich die Regierung dem Parlament vorstellt hat und solange es dem Herrn

Ministerrat vorgeht, ist nicht möglich. Die erforderliche Unterstützung zu finden.

### Berufungsverhandlung im Prozeß Köhling

Saarbrücken, 4. Febr. Wie erinnerlich, hatte sich der saarländische Politiker und Großindustrielle, Kommerzienrat Dr. Hermann Köhling, am 7. Dezember 1933 vor der Strafkammer des Landgerichts Saarbrücken wegen der Abfassung und des Verbreits eines Flugblattes zu verantworten, in dem er Teile der Bevölkerung gegeneinander aufgereizt einige Verleumdungen beilegte und allgemeine herabsetzende und herabsetzende Bemerkungen gegen die in der saarländischen Verleumdung gemacht haben sollte, die ihre Kinder in die französischen Gruben schickten. Köhling und seine Mitangeklagten waren freigesprochen worden.

Nun begann die Berufungsverhandlung vor dem Obersten Gerichtshof des Saargebietes in Saarbrücken. Interessant für die ganze Lage ist die Tatsache, daß nur ein einziger saarländischer, also deutscher Richter, dem Gericht angehört. In weitestgehendem Ausmaß sind französische Richter Köhling den Kampf der Saarländer und der deutschen Regierungen vor und nach Unterzeichnung des Friedensdiktats, allen deutschen Kindern im Saargebiet die deutschen Schulen zu erhalten und die französischen Schulen nur auf die Kinder französischer Eltern beschränkt zu lassen. „Ob Sie mich verurteilen oder nicht“, hat Köhling, „ist mir gleichgültig. Mir kommt es vor allen Dingen darauf an, darzulegen, daß wir den Kampf der Rüstung des Saargebietes zum Reich stets in vollster Legalität geführt haben, und daß ich nach jahrelangem vergeblichem Kampf gegen die französischen Schulen endlich einmal gezwungen war, ein Flugblatt mit kräftigen Einwürfen zu veröffentlichen, um mich den verführten deutschen Verleumdungen verständlich zu machen“. Die Vernehmung der zwei Belastungszeugen, zweier Saarländer, die die französische Staatsangehörigkeit erwarben, brachte nichts Neues. Am Montag geht der Prozeß weiter.

### Das Deutsche Frauenwerk

Berlin, 4. Febr. Das Deutsche Frauenwerk teilt mit: Das unter der Obhut des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Frick, stehende Deutsche Frauenwerk, ist die von Staat und Partei allein anerkannte Einheitsorganisation aller deutschen Frauenverbände und als solche Trägerin der deutschen Frauenarbeit. Das Deutsche Frauenwerk erstreckt grundsätzlich

1. die endgültige Befriedung innerhalb aller deutschen Frauenorganisationen.
2. den Einbau des Frauenwirkens in den Dienst von Staat, Volk und Kirche.

Der NS-Frauenrat wird als Spitzenverband grundsätzlich die Führerschaft im Deutschen Frauenwerk anerkannt, ohne daß hierdurch die Eigenständigkeit der anderen Frauenverbände berührt wird. Die Organisation des Deutschen Frauenwerkes erstreckt sich über das ganze Reich. Der Sitz der Reichsstelle befindet sich im Reichsministerium des Innern Berlin. Von der Spitze des Reiches gliedert sich das Deutsche Frauenwerk über 13 Landesstellen zu den Gaue, Kreis- und Ortsgruppen. Zur Führung der 13 Landesstellen ist je eine Landesstellenleiterin bestellt. Die Landesstelle Baden-Württemberg — Pfalz — Hohenzollern, hat ihren Sitz in Stuttgart. Leiterin ist Frau Elisabeth Vösch, Stuttgart.

### Wiener Ministerrat am Montag

Wien, 4. Febr. Der außerordentliche Ministerrat, der über das weitere Vorgehen der österreichischen Regierung im deutsch-österreichischen Konflikt entscheiden sollte, ist heute ergebnislos für Montag vormittag einberufen worden. Der Berliner Gesandte Tschischikoff, dessen Berichterstattung beim Bundeskanzler Dollfuß mehrere Stunden in Anspruch nahm, wird dem Ministerrat am Montag beizubringen und dem gesamten Kabinett Bericht erstatten.

In den letzten Tagen sollen in den diplomatischen Fühlungnahmen der österreichischen Regierung neue erhebliche Schwierigkeiten entstanden sein, die hier als die Ursache der bis heute noch unentschiedenen Entscheidung angesehen werden. In den diplomatischen Verhandlungen soll sich ergeben haben, daß trotz der wiederholten Vorstellungen von österreichischer Seite eine einheitliche Haltung der Großmächte England, Frankreich und Italien bisher nicht erzielt werden konnte. Von Seiten der Großmächte sollen irgendwelche bindenden Verpflichtungen zur Unterstützung der österreichischen Regierung im Falle einer internationalen Aktion nicht abgegeben worden sein. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß insbesondere die englische Regierung einer Annäherung des Völkerbundes durch Österreich wenig sympathisch gegenübersteht. Ebenso sollen auf italienischer Seite ernste Bedenken gegen die Austragung des deutsch-österreichischen Konflikts vor dem Völkerbund vorhanden sein.

### Mussolini über Fronkämpfertum und Jugend

Paris, 4. Febr. Ein Vertreter des „Intransigent“ hat sich mit Mussolini über die Zukunft der Jugend und über die internationale Rolle der ehemaligen Kriegsteilnehmer unterhalten und veröffentlicht längere Erklärungen des Duce zu diesen beiden Themen. Im neuen Italien leben, so erklärte der Duce, die Männer der Kriegsgeneration an allen Kommandostellen. In vielen anderen Ländern auch. Das ist eines der beruhigenden Elemente für den Frieden Europas. Die Männer, die wirklich den Krieg mitgemacht haben, werden mehr als andere zögern, ihn aus neue zu entfesseln. Ich glaube an die Möglichkeit, dem Schwert der Jugend auf friedliche Ziele abzuweichen, auf den Sport, die Fliegerei, Entdeckungsexkursionen, koloniale Abenteuer. Das alles hat seine Rost nach dem Sinne der Jugend. Man muß der Jugend eine Politik geben. Und dann muß man ihr außerdem erlauben, sich in ihrem eigenen Lande zu bewähren. In sie selbst darauf hinwirken. Man muß ihr in den Stadträten und Provinzialräten oder in der abendlichen Versammlung den Platz einräumen, den sie verdienen. Mit 60 Jahren hat ein Mann nicht mehr die gleiche physische oder geistige Leistungsfähigkeit. Mit 40 oder selbst mit 30 Jahren muß er Führer sein. Das Problem der Jugend hat aber auch eine politische Seite. Soweit als möglich müssen die Gefahren neutralisiert werden, die Europas Jugend eines Tages gegeneinander treiben. Man muß Europa schaffen. Dann würde die Jugend ruhiger sein und eine friedliche Anwendung für ihr Aktionsbedürfnis finden. Aber das neue Europa wird nicht durch den Völkerbund gemacht werden, sondern eher durch einen Bund der europäischen Völker.

### Deutschland gewinnt den Großen Preis der Nationen

Berlin, 4. Febr. Mit der Entscheidung des Großen Preises der Nationen hatte die deutsche Turnierreiterei und das Berliner Reitturnier am Samstag ihren Höhepunkt gefunden, der seine

Ausführung mit dem überlegenen Sieg der deutschen Reiter mit 24 Fehlern vor der französischen Mannschaft mit 36 Fehlern und den Iren mit 84 Fehlern fand. In Anwesenheit des Kaisers, der in Begleitung von Ministerpräsident Göring erschienen war, boten sich die deutschen Reiter Oberleutnant Romm auf Baczoratz, Oberleutnant Brandt auf Tora und Oberleutnant Hoff auf Derby den Sieg. Unter den Ehronen bemerkte man die Vertreter der Gesandtschaften der beteiligten Länder, den Vizekonsul von Japan, die Reichsminister Dr. Göttsche, von Blomberg, Schmitt und den Reichsbauernführer Darre und zahlreiche höhere Reichswehroffiziere und Führer der SA, und SS. Im Gesamtergebnis siegte die deutsche Equipe mit 24 Fehlerpunkten vor der französischen Mannschaft mit 36 Fehlerpunkten und der irischen Vertretung mit insgesamt 84 Fehlerpunkten. Der Führer beklagte die deutsche Reiter zu ihrem großen Erlaube und Ministerpräsident Göring überreichte dem Führer der deutschen Mannschaft, Major Freiberger von Waldenfels, den westtollsten Ehrenpreis.

### Nichtangriffspakt Japan — USA?

#### Ein Vorschlag des japanischen Botschafters

Washington, 3. Febr. Wie aus London gemeldet wird, hat dort der neue japanische Botschafter für Washington, der sich von England nach den Vereinigten Staaten einschiffte, in einer Unterredung mit amerikanischen Pressevertretern für ein Gentlemen-Agreement zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Stellung genommen. Botschafter Hiroshi Satto erklärte u. a., in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan müsse ein neues Blatt begonnen werden. Beide Völker müßten sich die Hände reichen, um den Frieden im Gebiet des Stillen Ozeans zu sichern. Er sei der Ansicht, daß man, wenn er erst seine Arbeit in Washington begonnen habe, zu einer Art Nichtangriffvereinbarung mit den Vereinigten Staaten kommen könne. Dabei könne auch die Wirtschaftsbeziehung von Sowjetrußland in Betracht gezogen werden.

### Die Kommandantin der englischen Frauenhilfspolizei über ihre Unterredung mit dem Führer

London, 3. Febr. Die Kommandantin der englischen Frauenhilfspolizei, Allen, berichtete laut Reuters über ihre Unterredung mit dem Führer folgendes:

„Hitler hat mir außerordentlich gut gefallen. Er machte mir den Eindruck eines sehr ehrlichen und idealistischen Mannes, der wohl in der Lage ist, das deutsche Volk zu befehlen. Ich habe niemals ein so einträgliches Volk gesehen wie das deutsche“.

### Englische Gegenstände wegen der französischen Kontingente

London, 3. Febr. Angesichts der französischen Besetzung der wachen Einfuhrkontingente in allen Fällen für englische Waren wieder herzustellen, werden die angebotenen englischen Gegenstände voraussichtlich in dieser Woche in Kraft gesetzt werden. Die französische Antwort auf die neuerlichen englischen Forderungen wird in politischen Kreisen als durchaus unbefriedigend bezeichnet. Die Mitteilung über die Verhängung von Gegenständen wird wahrscheinlich am Montag im Unterhaus gemacht werden.

### Schles

Wildbad, 5. Februar 1934.

Vom R.-K.-Sport. Am gestrigen Sonntag hielt bei schönstem Wetter der R.-K.-Schützenverein sein diesjähriges Becherschießen ab. Dasselbe wurde bei zahlreicher Beteiligung reibungslos abgewickelt. Dem Kameraden Eberhard gelang der große Wurf und er wurde mit 90 Ringen der glückliche Besitzer des Bechers. Wir gratulieren dem Schützen herzlich und wünschen ihm weiterhin solche gute Erfolge. — Die vom Schützenverein Wildbad gestiftete Katerscheibe wurde vom Kameraden Heiner mit dem besten Schuß erschossen. Ebenfalls herzliche Glückwünsche. Auch sei an dieser Stelle dem edlen Spender herzlichster Dank gesagt. — Der Tag wurde dann im Saale der Rennschäbrenerei in altbekannter Gemütlichkeit beschlossen. H.G.

Frühlingsbote? Bei 12 Grad Kälte wurde uns heute früh ein Schmetterling überbracht, der sich schelnd bei dem gestrigen herrlichen Sonnenschein in der Jahreszeit geirrt hat. Er wird seine Vorwichtigkeit wohl mit dem Leben begahnen müssen, denn bis zum kalten Frühling sind es noch reichlich sechs Wochen, die der muntere Geselle kaum überdauern dürfte.

— Kalter Februar. Verharteter Schnee deckt Berg und Tal. Lichtmeßtag hat Skulpturen in Hang und Ebene gegossen. Eisblumen wachsen und neue Eispanzer ziehen sich über Bach und Fluß. Der blanke See wird glühende Schlittschuhbahn. In die Morgenröthe der hellen Mondnacht steigt viele Meter hoch bläulich wirbelnder Rauch. Lichtmeß hat kalten Februar gebracht. „Wenn die Tage langen, kommt die Kälte gegangen“. „Lichtmeß fält, wirft neuen Schnee über Wald“. „Lichtmeß in der Kälte“, jedem Bauern wohlgefallt. Alle diese schwäbischen Bauernregeln passen zu den kalten Februartagen des Jahres 1934. Die Kälte ist ganz empfindlich. Die niedrigste Temperatur scheint annähernd 20 Grad zu sein.

### Württemberg

#### Die Flugstrecke Stuttgart—Braslien

Stuttgart, 2. Febr. Am Samstag wird, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, die erste regelmäßige Organfluggesellschaft der Welt, nämlich die Flugstrecke Stuttgart—Braslien, eröffnet. Binnen fünf Tagen wird die Strecke Deutschland—Braslien zurückgelegt, und zwar unter Anführung des Flugzeugführers „Flugzeugführer Westfalen“, die kürzlich wieder im Südatlantik auf Station gegangen ist und dort als Stützpunkt dient.

Der Streckenplan sieht einen vierzehntägigen Dienst vor, der an jedem zweiten Samstag in Stuttgart-Böblingen beginnt und noch am selben Tage nach Sevilla führt; am Sonntag wird dann Las Palmas auf den Kanarischen Inseln erreicht und am Montag Saburik in Britisch-Gambien an der afrikanischen Küste. Dann folgt als nächste Etappe am Dienstag die Station „Flugzeugführer Westfalen“, und am fünften Flugtag — Mittwoch — wird Natal in Brasilien erreicht.

Die Eröffnung der Organfluggesellschaft geht von Berlin aus nach sich. Danach ist dann jedoch regelmäßig Stuttgart-Böblingen der Ausgangspunkt. Die erste Maschine auf dieser Strecke trägt die Bezeichnung „H 70“ und wird geflogen von Flugkapitän Ullrich. Für den Personen-, Post- und Warenverkehr bedeutet diese Strecke eine wichtige, epochemachende Neuerung.

Stuttgart, 3. Febr. (Eichentreu-Hallensportfest.) Am 17. Februar findet das Eichentreu-Hallensportfest in der Stadthalle Stuttgart statt. Die leichtathletischen Wettbewerbe finden mit Genehmigung des Deutschen Leichtathletikverbandes (DSB.), nach dessen Bestimmungen und unter dessen Aufsicht statt. Das Programm verspricht eine gute turnerische und sportliche Schau. Zu den Kämpfen haben Riders und FB. bereits auch ihre Meldungen abgegeben, sodas recht spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Dedenpfromm, O. Herrenberg, 3. Febr. (Ueberraschung.) Karl August Dongus aus Dedenpfromm wurde auf dem Heimweg bei späterer Nachtstunde zwischen Gütlingen und Dedenpfromm überfallen und schwer mißhandelt, sodas er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Tübingen, 3. Febr. (Selbstmord eines Studenten.) Wie der Polizeibericht meldet, wurde im Hofraum eines Studentenhanfes am Oesterberg am Samstag früh ein 22jähriger Student der Theologie aus Königsberg erschossen aufgefunden. Die sofort eingeleiteten Erhebungen der Kriminalpolizei ergaben, das es sich zweifelsfrei um Selbstmord handelt.

Schwenningen, 3. Febr. (Eine deutsche Arbeiteruhr.) Die Firma Kienzle, Uhrenfabriken AG., bringt in Mittheilung der Zeitung „Die deutsche Uhr“, dem Mitteilungsblatt der deutschen Uhrenindustrie, unter dem Namen „Crometa Deutsche Arbeiteruhr“ eine neue Uhr heraus, die auf Grund einer sinnreichen Konstruktion in sehr gefälliger Weise Taschenuhr, Nachttischuhr und Schreibtischuhr in einem Stück vereinigt. Der Neuentwurf wird ein großer Erfolg vorausgesetzt.

Rottweil, 3. Febr. (Lehrerseminar erhält Zuwachs.) Das Seminar Gmünd wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die etwa 100 Zöglinge der 3 obersten Klassen kommen in das Seminar Rottweil. Das Seminar Rottweil wird dann wieder voll besetzt sein und 175 Schüler zählen. Der Umzug des Gmünder Seminars, Lehrer, Schüler und Personal, erfolgt mit Extrazug, der schon am 10. Februar im Laufe des Nachmittags hier eintreffen wird.

Ulm, 3. Febr. (Sicherung des Münzertums.) Der ev. Gesamtkirchengemeinderat beschloß die Sicherung der Fundamente des Münzertums nach den Plänen des Münzernamts sogleich in Angriff zu nehmen und die Firma Krupp-Essen mit der Lieferung der Anker zu beauftragen. Die Kosten können aus dem hierfür angesammelten Fonds bestritten werden. Das Gefallenendenkmal wird in die Nordwesthalle des Münzertums kommen, die gegen den übrigen Kirchenraum abgeschlossen und von außen zugänglich gemacht wird. Zu Grunde gelegt werden die Entwürfe der Professoren Wegel und Janßen.

Meinshausen, O. A. Baden, 3. Febr. (Alte Urkunde.) Bei der Erneuerung des Bodens im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses wurde eine alte Urkunde aus dem Jahre 1704 gefunden. Auf echtem, handgeschöpftem Büttenpapier, das ein Meisterstück alter deutscher Papiermacherei ist, findet man in der charakteristischen, schwungvollen Schreibweise des 18. Jahrhunderts Aufzeichnungen über Personen und Verhältnisse der damaligen Zeit, die sehr ausschlüssig und interessant sind.

Kottenacker, O. A. Ehingen, 4. Febr. (Schadenseuer.) Nachts brach in der Spinnerei und Weberei Kottenacker infolge Selbstentzündung der Rohmaterialien ein Feuer aus, das wegen der enormen Rauchentwicklung nur sehr schwer zu löschen war. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr, die mit Rauchmasken dem Brand zu Leibe ging, ist es zu danken, das das Feuer die Gebäulichkeiten nicht ergriff. Der Schaden ist bedeutend.

Schellingsen, O. A. Blaubeuren, 4. Febr. (Tödlicher Unfall.) Hier verunglückte beim Holzfällen der Holzmacher Georg Dreß aus Schmieden. Der Verunglückte konnte einem stürzenden Baum infolge des tiefen Schnees nicht mehr rasch genug ausweichen, so das ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde.

Münzingen, 4. Febr. (Eingestellte Kraftpostlinien.) Wie vom Postamt Münzingen mitgeteilt wird, sind im Postamtsbezirk Münzingen sämtliche Kraftpostlinien mit Ausnahme der Linie Münzingen-Urach wegen großer Schneeverwehungen eingestellt.

#### 14 Kraftfahrzeuge bleiben im Schnee stecken

Ulm, 3. Febr. Am Freitagabend blieben auf der Strecke Geislingen-Ulm in der Nähe von Dorndorf 14 Kraftfahrzeuge infolge der starken Schneeverwehungen stecken. Durch Vermittlung der Postsektionsdirektion Ulm hat die Kraftfahr-Abteilung 5 der Reichswehr Hilfe geleistet, sodas es im Laufe der Nacht gelungen ist, die Strecke wieder frei zu machen. Ohne die Hilfe der Reichswehr wäre die Strecke Geislingen-Ulm sicher lange Zeit ausfallslos gesperrt gewesen.

#### Großfeuer in einem Dampf-Sägewerk

Ulm, 3. Febr. Am Samstag früh wurde von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Feuer im Fabrikgebäude des Dampf-Säge- und Hobelwerkes J. A. Wolfenberger festgestellt. Als nach 15 Minuten der erste Löscharbeiter der Ulmer Feuerwehr beim Brandplatz eintraf, stand das ganze Fabrikgebäude schon in hellen Flammen. Sofort wurde Großfeuer-Alarm geschrien und kurz darauf erschienen der zweite Ulmer Löscharbeiter und der Söflinger Löscharbeiter. Die Brandbekämpfung mußte sich darauf beschränken, ein Ueberstreifen des Feuers auf den hohen Sägemehlsilo zu verhindern, was nach einstündigen anstrengenden Arbeiten gelang. Da die Wasserzufuhr aus den Hydranten nicht ausreichte, mußten Schlauchleitungen bis zur Mauer gelegt werden. Die starke Kälte erschwerte die Löscharbeiten sehr. Um 8.30 Uhr war keine weitere Gefahr mehr vorhanden, sodas die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken konnte. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Das Feuer ist offenbar in der im Dachboden befindlichen Schleiferei ausgebrochen. Der Schaden ist sehr groß, da in dem Fabrikgebäude zahlreiche Holzbearbeitungsmaschinen aufgestellt waren. Der Betrieb hatte insgesamt 50 Mann beschäftigt.

#### Ämtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand: Die Oberlehrer an der evang. Volksschule Henne in Reisingen O. A. Urach, Leuze in Stuttgart-Bad Cannstatt und die Hauptlehrerin Kloos an der evangelischen Volksschule in Stuttgart, Oberstadtdirektor Schmidt, Vorstand der evang. Lehrerinnenbildungsanstalt Martenröningen und den Bezirkslehrer Söcher, Vorstand des evang. Bezirks-Schulamts Heilbronn 1, die Oberlehrer an der evang. Volksschule Bieder in Tuttlingen, Schwäbe in Sontheim O. A. Heilbronn, Weinmann in Rudersberg O. A. Heilbronn und die Hauptlehrerin Krüger in Urach an der evang. Volksschule in Urach auf ihr Ansuchen.

Bericht: Die Reichsbahnobersekretäre Ebert in Heilbronn-Süd nach Rottweil und Vettermann in Stuttgart-Untertürkheim nach Tuttlingen, der Reichsbahnsekretär Ungerer in Redarsulm nach Bessental.

Gelebiat: Die Gerichtspolizeistelle in Tammann, an der Chemischen Abteilung des Technikums für Textilindustrie Reutlingen eine hauptamtliche Lehrstelle, so eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Ercketen O. A. Blaubeuren, Gerabronn, Dattenhofen O. A. Göppingen, Ludwigsburg-Hohenfeld, Möhringen a. B. (mit Restorat), Rüdori O. A. Balingen, Oberlofen O. A. Alen, Oberndorf a. N., Ostori O. A. Balingen, Trostingen O. A. Tuttlingen, Wittensweiler O. A. Freudenstadt.

Kirchliches: Erledigt die Pfarreien Bermairingen, Def. Blaubeuren, Oberstfeld und Wingerhausen, Def. Marbach, Grobentlingen, Def. Rürtingen, Möhringen, Def. Pfingen und Springen, Def. Balingen.

Genannt: Die Kontrollinspektoren Kienhöfer und Köstlich bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg zu Kontrollinspektoren der Gr. 8 b.

Entlassen: Den Konseruator Dr. Graf v. Baudissin bei der Staatsgalerie auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienst.

## Baden

Pforzheim, 4. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren ist Fritz Höhn gestorben. Er war Dichter in Pforzheim Mündart, dessen Sammlung in Reim und Prosa „Mei Pforze“ sich hier großer Beliebtheit erfreute.

Pforzheim, 4. Febr. (Patenschaft des Reichskanzlers.) Beim neunten Kinde der Familie des Reichskanzlers Hesselshardt im Stadtteil Brödingen hat Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Bad Rappenau, 4. Febr. (Tödlich verunglückt.) Der Landwirt Philipp Heinrich Söhner von hier ist am Freitag auf der Landstraße nach Badstätt in dem Augenblick, als er einem Lastauto ausweichen wollte, so unglücklich von seinem Fahrrad gestürzt, das er von dem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt wurde. Man verbrachte den Verunglückten sofort ins hiesige Sanatorium, wo er gestorben ist.

Endingen, 4. Febr. (Großfeuer.) Am Samstag brach in dem Wohnhaus der Witwe Franz Kingswald Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und auf die anliegenden Wohngebäude des Ernst Mueg und der ledigen Maria Biebele übergriff. Sämtliche drei Anwesen wurden eingeeßert. Drei Familien sind obdachlos. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Ursach, 4. Febr. (Rauschgiftschmuggler.) Auf der Suche nach Schmugglern, die oft verbotene Zeitschriften über die Grenze zu schmuggeln versuchten, fiel einem Beamten das Paket eines Mannes auf. Bei der Kontrolle stellte es sich heraus, das das Paket Rauschgift enthielt, das beschlagnahmt wurde. Der Schmuggler wurde verhaftet.

Freiburg, 4. Febr. (Aufhebung einer Suspension.) Wie uns die Studentenverbindung „Ripuaris“ mitteilt, erhielt diese eine Nachricht von dem Führer der NS-Studentenschaft, Stäbel, nach der die Suspension dieser Studentenverbindung aufgehoben wird.

Treiberg, 4. Febr. (Zur Familientragödie.) In der Angelegenheit der Tragödie der Arztfamilie Dr. Wagner ist mitzuteilen, das für die Frau Wagner die Lebensgefahre nunmehr behoben ist. Bei Dr. Wagner selbst hat sich eine rasche Besserung ergeben, so das er nach den ersten Vernehmungen nach Freiburg in das Gefängnislazarett überführt werden konnte. Bezüglich der Ursache der Tragödie ist zu bemerken, das Dr. Wagner in eine kriminelle Angelegenheit verwickelt war.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schüsse auf das erzbischöfliche Palais. In der Nacht zum 28. Januar wurden auf das erzbischöfliche Palais in München vier Schüsse abgegeben. Verletzt wurde dabei niemand. Wie die bayerische politische Polizei jetzt bekannt gibt, sind für Mittelungen, die zur Ergreifung des Täters führen, 1000 RM. Belohnung ausgesetzt worden.

Erdstöß in den Pyrenäen. In Tarbes wurde in der Nacht ein Erdstöß wahrgenommen, der auch von dem Seismographen des Physikalischen Instituts auf dem Pic du Midi in den mittleren Pyrenäen verzeichnet wurde. Zahlreiche Personen wurden aus dem Schlafe aufgeschreckt. Sachschaden ist bisher nicht gemeldet.

Dimitroff, Popoff und Taness nach Berlin übergeführt. Die bisher in Leipzig in Schutzhalt gehaltenen Bulgaren Dimitroff, Popoff und Taness sind nach Berlin übergeführt worden.

10 000 Neuporker Kraftdroschkenführer streiken. 10 000 Kraftdroschkenführer sind in den Streik getreten. Sie fordern die Rückgabe von 2 Millionen Dollar gezahlter Kraftdroschkensteuer. Diese Steuer war seiner Zeit durch eine einflussreiche politische Gruppe durchgesetzt, später aber von der Stadtverwaltung als illegal bezeichnet worden.

Schnee und Kälte in Italien. In Nord- und Mittelitalien haben bei starkem Abfallen der Temperatur erneut heftige Schneefälle eingelegt. In Mailand, Turin und Genua zeigte das Thermometer in der Nacht 4 Grad Kälte. An der Riviera herrschten starke Stürme.

Frau Caracciola tödlich verunglückt. Zwischen Kroja und Penzerheide oberhalb von Parpan wurde eine Gruppe von fünf deutschen Skifahrern, zwei Herren und drei Damen, die von dem Führer Jogg aus Kroja begleitet waren von einer Schneelawine überrollt. Dabei kam die Gattin des bekannten Mercedes-Rennfahrers Caracciola ums Leben.

Kälte und Schneefälle in Spanien. Auch in Spanien ist in den letzten Tagen der Winter wieder eingezogen. Aus den baskischen Provinzen an der spanischen Nordwestküste und sogar von der durch ihr mildes Klima bekannten spanischen Mittelmeerküste werden starke Schneefälle gemeldet. In den Bergen der Provinz Leon wurden bis zu 24 Grad Kälte gemessen.

Den millionsten Flugkilometer jurkältelegt. Der Flugkapitän Friedrich Jude der Deutschen Luft-Hansa legte seinen millionsten Flugkilometer zurück. Staatssekretär Milch beglückwünschte den Jubilar im Namen des Reichsluftfahrtministers und überreichte ihm die Goldene Ehrennadel der Deutschen Luft-Hansa.

#### Meisterschaftsspiele der Gau Liga

Gau Baden: Karlsruhe FB. — W. B. Mühlburg 1:1, SC. Freiburg — Germania Brödingen 0:1, W. A. Redarau — W. R. Mannheim 0:1.

Gau Württemberg: SW. Feuerbach — W. B. Stuttgart 2:1, Sportf. Stuttgart — FC. Birklingen 2:1, 1. SSC. Ulm gegen Stuttgarter Riders 2:3, Union Bödingen — Ulmer FB. 4:3.

Gau Bayern: Bayern München — T. B. Regensburg 2:0, Wader München — 1800 München 0:1, W. B. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 0:1, Sp. B. Fürth — FC. Bayern 2:2, Schwaben Augsburg — FC. 03 Schweinfurt 3:1.

#### Bezirksklasse Gau Württemberg

Gruppe West: W. B. T. B. Stuttgart — Sportf. Lauffen 1:2, Sportf. Göttingen — W. R. Gaisburg 3:2, W. B. Botnang gegen W. B. Sontheim 8:1, Sp. B. Mühlacker — W. B. Ludwigsburg 3:2, Sp. B. Heilbronn — W. B. Zuffenhausen 4:1, Sp. B. Bad Cannstatt — Sp. B. Untertürkheim ausgefallen.

Gruppe Ost: Sportverein Schorndorf — Sp. B. Tübingen 3:3, Sportf. Tübingen — W. B. Kirchheim 1:1, W. B. Geislingen gegen Sp. B. Reutlingen ausgefallen, W. R. Alen — W. B. Rürtingen 3:1, Eintracht Neu-Ulm — Normannia Gmünd 3:0.

## Handel und Verkehr

### Wirtschaft

#### Erste Anordnung zur Regelung des Eiermarktes

Berlin, 4. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Erste Anordnung zur Regelung des Eiermarktes, die u. a. zur Regelung des Absatzes und der Verwertung von Überschüssen des Deutschen Reichsgebietes in 15 Wirtschaftsbezirke einteilt, für deren Abgrenzung die für die Wirtschaftsoverbände getroffenen Anordnungen des Reichskommissars für die Milchwirtschaft gelten. Die Anordnung bringt ferner eine Ablieferungsfrist der Süherhalter, von der nur die Eier ausgenommen sind die im eigenen Haushalt oder Betrieb des Süherhalters verwertet oder von diesem unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden. Die neuen Bestimmungen enthalten weiter Richtlinien für die Verwertung der Eier. Oberster Grundsat ist, das die Eier auf kürzestem Wege und unter dem geringsten Kostenaufwand zum Verbraucher gelangen müssen, und das die ausreichende Versorgung der Verbraucherschaft mit einwandfreien Eiern gesichert wird.

Die Anmeldung der Eierzufuhren. Die Eierimporteure müssen unverzüglich der Reichsstelle für Eier, Berlin C 25, Alexanderplatz 2, nachweisen, wie groß ihre Einfuhr von Eiern in den Jahren 1932 und 1933 gewesen ist. Diese Angaben sind für jeden einzelnen Monat und nach den einzelnen Herkunftsländern getrennt zu machen. Es wird besonders darauf hingewiesen, das die Angaben mit größter Sorgfalt gemacht werden. Die Reichsstelle für Eier hat die Möglichkeit, die Richtigkeit der Angaben nachzuprüfen.

Die Großhandelspreise für den 31. Januar. Die Richtzahl der Großhandelspreise für den 31. Januar 1934 hat sich mit 98.8 gegenüber der Vorwoche (96.1) um 0.2 v. H. erhöht. Hierdurch wird der in der Vorwoche eingetretene Rückgang wieder ausgeglichen. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92.8 (plus 0.3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Holzwaren 90.1 (plus 0.1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114.2 (plus 0.1 v. H.).

Auflösung von Konsumvereinen. Wie aus den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes hervorgeht, sind in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres noch 35 Neugründungen von Konsumvereinen erfolgt, denen auf der anderen Seite 80 Auflösungen von Konsumvereinen gegenüberstehen.

### Markte

Farrenmarkt des Fränkisch-Bayerischen Fleckviehmarktes. In Ulm vom 1. Februar. Der Auktions mit 70 Stück mäh als gut bezeichnet werden. Von den 70 Farren wurden 30 zu Preisen von 300—600 RM. verkauft. Es muß festgestellt werden, das die Güte der Tiere in früheren Jahren besser war. 1. Preise konnten nicht vergeben werden.

Schweinepreise. Herberlingen: Ferkel 13—21.50 RM. — Ränzelsau: Wildschweine 15—21 RM. — Rüttingen: Läufer 45, Milchschweine 12—19 RM.

Viehpreise. Herberlingen: Farren 280—380, Ochsen 260 bis 400, Kalb 280—420, Sunarinder 80—200, Kühe 100 bis 260 RM.

### Getreide

Fruchtpreise. Erbsheim: Dinkel 6.60—6.75, Weizen 9 bis 9.10, Roggen 7.90, Haber 6.30—6.90 RM. — Rüttingen: Dinkel 8.50, Weizen 10.20, Haber 7 RM. — Wangen a. A.: Haber 7.30—7.70, Gerste 8.50—9.50, Roggen 8.50—9.50, Weizen 10—11 RM. — Binnenden: Weizen 9.30—9.50, Haber 6.60 bis 7, Dinkel 7.50, Roggen 8.30—8.75, Gerste 8.50 RM.

Berlagsgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bahnhof, Mühlbach 1, Schwarzwald (3. B. Th. 942) 12. 54. 756

**Gedenket**  
**der hungernden Vögel!**

Frisch eingetroffen  
Gutmischtes Vogelfutter  
nebst Meisenringe

**Gärtnerei Schmamm**  
Wilhelmstraße 43

**Heute**  
abend 8.15 Probe im Lokal.  
Kein Sänger darf fehlen.  
Der Vereinsführer.

Zu verkaufen: 1 Anzahl alte Feuerschlüssel mit Glas  
geb. Sprungschloß, 1 geb. Nodelschloß, 1 Paar wenig  
geb. Sprungschloß, 1 Glasplatte für Schaufensender, 2 Laden-  
trockenlinsen. Zu erfragen in der Tagblattschäftsstelle.

**Unterstützt das heimische Gewerbe!**

**Druckarbeiten**

Verlangen Sie Preisangebote	FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
	FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
	FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

**Wildbader Tagblatt**